

Frau  
**Sonja Wehsely**  
Amtsführende Stadträtin für Gesundheit und  
Soziales  
Geschäftsgruppe Gesundheit und Soziales  
Lichtenfelsgasse 2, Stiege 8, 1. Stock, Tür 323  
1010 Wien

A-1040 Wien  
Karlgasse 9  
Fon: (+43-1) 505 17 81  
Fax: (+43-1) 505 10 05

kammer@arching.at  
wien.arching.at

Per Email: [sonja.wehsely@ggs.wien.gv.at](mailto:sonja.wehsely@ggs.wien.gv.at)

Wien, am 22. Oktober 2014

## OFFENER BRIEF ZU PPP-MODELLEN BEI WIENER SPITALSBAUTEN

Sehr geehrte Frau Stadträtin,

durch Veröffentlichung der Ausschreibung wurde uns bekannt, dass die Errichtung zweier Spitalsbauten im Rahmen eines Public Private Partnership Modells („PPP-Modell“) geplant ist.

Die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten beschäftigt sich seit einiger Zeit intensiv mit diesem Modell und hat schon mehrfach eingehend davor gewarnt. Der kurzfristige Vorteil, zunächst den Schuldenstand der Öffentlichen Hand nicht erhöhen zu müssen, wird, über die Laufzeit des Projektes betrachtet, teuer erkaufte. Denn langfristig betrachtet, stellt PPP das teuerste Modell dar, die Verlierer dabei sind die Steuerzahler(innen), und das in mehrfacher Hinsicht. So wird durch die Zwischenschaltung des „privaten Partners“, der daran naturgemäß verdienen möchte, nicht nur der finanzielle Aufwand erhöht. Betrieb und Steuerung sind in privater Hand, eine demokratische Kontrolle und Einflussnahme durch die finanzierende Bevölkerung dramatisch eingeschränkt. Auch die verbreitete Vorstellung höherer Zielsicherheit von PPP-Modellen ist nachweislich unrichtig, man blicke etwa nach Deutschland zu den exemplarischen Debakeln dieses Modells („Flughafen Berlin“, „Elbphilharmonie“ etc).

Man könnte das Modell auf die Kurzformel bringen: „Wir dürfen zwar mehr bezahlen, dafür aber weniger mitbestimmen“. Wollen wir das wirklich?

ZT

Ziviltechniker sind staatlich  
befugte und beidete Architekten  
und Ingenieurkonsulenten.

Die Kammern der Architekten  
und Ingenieurkonsulenten  
werden durch ehrenamtliche  
Berufsvertreter repräsentiert.

Wir verweisen darauf, dass sich der Bürgermeister der Stadt Wien bereits sehr eindeutig dahingehend geäußert hat, dass Investitionen in die Zukunft dieser Stadt von diversen „Schuldenbremsen“ auszunehmen seien. Gerade bei Schul- und Krankenhausbauten trifft dies in besonderem Maß zu.

Bis zu einer rechtlichen Klärung der Möglichkeit, wie die nötigen Investitionen in die Zukunft der Bevölkerung im Rahmen der Öffentlichen Hand erfolgen kann, hat die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten anlässlich des laufenden Schulbauprogramms der Stadt Wien ein Modell erarbeitet, das auch bei Einbindung privater Errichter eine entsprechende Qualitätssicherung ermöglicht. Ein wesentliches Element dabei ist die Trennung von Planung und Ausführung, ein Grundsatz, der bei der Art der vorliegenden Ausschreibung völlig aufgegeben wird, mit unabsehbaren Folgen für die Qualität. Gerne würden wir Ihnen das Modell näher bringen und stehen für eine Beratung über eine eventuelle Anwendung auch für die angesprochenen Vorhaben jederzeit zur Verfügung.

Vorläufig dürfen wir unseren „Leitfaden zur Sicherung der Mindestqualitäten bei PPP-Ausschreibungen im Schulbauprogramm Wien“ und unser „PPP-Dossier“ zur Information beilegen.

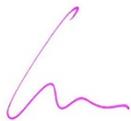
Mit freundlichen Grüßen



Dipl.-Ing. Peter Bauer, Präsident



Architekt Dipl.-Ing. Bernhard Sommer, Vizepräsident



Architekt Dipl.-Ing. Christoph Mayrhofer, Vorsitzender Sektion Architekten